



SCHAUSPIEL



THEATER FREIBURG

**ANNE-MARIE  
DIE SCHÖNHEIT**

VON YASMINA REZA

FR 28.10.2022

**THEATERFORUM**



## ANNE-MARIE DIE SCHÖNHEIT von Yasmina Reza

<b>Mit</b>	Robert Hunger-Bühler
<b>Regie</b>	Peter Carp
<b>Übersetzung</b>	Frank Heibert, Hinrich Schmidt-Henkel
<b>Bühnenbild</b>	Kaspar Zwimpfer
<b>Kostüme</b>	Gabriele Rupprecht
<b>Dauer</b>	1.45 Std., keine Pause
<b>Dt. Erstaufführung</b>	02. Oktober 2021, Freiburg
<b>Fotos</b>	Britt Schilling

Die Theater-, Roman- und Drehbuchautorin Yasmina Reza, Tochter eines in Moskau geborenen, iranischen Vaters und einer ungarischen Mutter, wird 1959 in Paris in eine Künstlerfamilie hineingeboren. Ihre Mutter ist Violinistin, ihr Vater Musiknarr, der Bruder Komponist, die Schwester Kunsthändlerin. Nach ihrer Schauspielausbildung und mehreren Jahren am Theater bekommt sie für ihr erstes Stück *Gespräche nach einer Beerdigung* auf Anhieb den renommierten Prix Molière. Ihr Stück *Kunst* erhielt ebenfalls den Prix Molière sowie den Laurence Olivier Award und Tony Award. *Der Gott des Gemetzels* wurde in viele Sprachen übersetzt, auf den Bühnen in aller Welt gespielt und mit internationaler Starbesetzung von Roman Polanski verfilmt. Sowohl *Kunst* als auch *Der Gott des Gemetzels* waren im bosco zu sehen.

## DAS STÜCK

Schon der Titel ihres neuen Werks „Anne-Marie die Schönheit“ ist – wie bei Yasmina Reza üblich – ein hinterhältiges Spiel mit dem Widerspruch zwischen Schein und Sein, ein satirischer Seitenhieb auf den tiefen Spalt, der sich zwischen Wahrheit und Lüge, wirklichem Leben und gewünschter Traumwelt auftut. Anne-Marie ist in ihrem langen Leben vieles gewesen, Schauspieler, Ehefrau und Mutter, aber eines war sie bestimmt nie: eine Schönheit, eine Diva, der alle zu Füßen lagen. Im Alltag war sie ein unscheinbares Mauerblümchen, eine ewig zu kurz gekommene Künstlerin, die nie die ganz großen Rollen spielen durfte. Die aber die Gebrechen und die Einsamkeit des Alters mit stoischer Würde erträgt, weil sie vielleicht die letzte noch lebende Zeugin einer untergehenden Ära ist, in der das Theater noch ein zentrales Medium der intelligenten Unterhaltung und des intellektuellen Diskurses war. Anne-Marie ist in allen ihren widersprüchlichen Gefühlen und ihren chaotischen Gedanken ein wunderbares Beispiel dafür, dass das Lebensglück nicht unbedingt nur im hellen Scheinwerferlicht und im großen Abenteuer zu finden ist, sondern oft auch in der beruhigenden Routine des Alltags, in den Gewissheiten der überschaubaren privaten Ereignisse.

Anne-Marie wird auf Wunsch von Yasmina Reza von einem Mann, dem Ausnahmeschauspieler Robert Hunger-Bühler, gespielt.



## PRESSE

### Robert Hunger-Bühler brilliert

[...] Etwas stimmt nicht an dem Bild. Aber es hat ganz gewiss nicht damit zu tun, dass hier ein Mann einen Rock trägt und gerade etwas Lippenstift aufträgt. Der Rock sitzt nicht gut, er ist etwas verrutscht, die Bluse passt auch nicht so recht. Der Mann versucht schon gar nicht, das Verrutschte zu korrigieren, er kann es nicht besser. Er hat nicht den Oberkörper für eine Bluse und ebenso wenig die geschmeidige Eleganz für einen Rock.

Aber er macht darum nur umso beklemmender sichtbar, was an der Frau nicht stimmt, die er spielt. Doch halt, er spielt sie nicht – oder nicht nur sie. Vor allem spielt er sich selbst in den falschen Kleidern, gleichsam spiegelverkehrt zur Frau, die zwar in den richtigen Kleidern, aber im falschen Leben steckt. Irgendwann im Verlauf der eineinhalb Stunden dieses grandiosen Theaterabends vergisst man, dass Robert Hunger-Bühler ein Mann ist, dass er in Frauenkleidern auf der Bühne steht und dass er den langen Monolog einer alten Schauspielerin spricht. [...]

Er zeigt eine Anne-Marie in der Rolle ihres Lebens. Sie ist nicht sie selbst, sie spielt sich selbst. In dieser Spaltung öffnet sich der tragische Abgrund ihrer Existenz. Solange Anne-Marie Schauspielerin war, versauerte sie in Nebenrollen, sei es auf der Bühne, sei es im Privatleben. Seit sie mit ihrem Plunder in einer kleinen Bude lebt, der mutmaßlich letzten Station vor der Urne, deren Form sie hingebungsvoll imaginiert, muss sie die

Bühne mit niemandem mehr teilen. So unangefochten allein stand sie noch nie im Mittelpunkt.

Das Publikum ist auch nur eine Erfindung ihrer Vorstellungskraft. Sie gibt ein Interview, gewiss ihr erstes und wohl ihr letztes, aber sicher ihr längstes. Bald spricht sie eine Madame an, bald eine Mademoiselle oder einen Monsieur. Da ist niemand, der sie zurückweist oder schikaniert, niemand, der sie unterbricht, nie war ihr Publikum aufmerksamer. Sie gibt ihr letztes Schauspiel, und besser, leichtfüßiger, ungeachtet ihres Alters, hat sie vielleicht nie gespielt (eben hat man ihr eine Knieprothese aus Titan implantiert, das beflügelt sie ungemein). Das Stück handelt von ihr selbst, von ihren Träumen und ihren Tränen.

Wie falsch das alles ist – und wie sehr es sich zugleich auf seltsam traurige Weise richtig anfühlt, wird vielleicht gerade darum so unaufdringlich, fast zärtlich spürbar, weil Robert Hunger-Bühler den Zwiespalt selber verkörpert. Er versucht ja auch gar nicht, die Illusion zu erwecken, es stehe eine Frau auf der Bühne, Rock und Bluse sind keine Travestie, nur die Andeutung einer Verschiebung der Identität. Darum bleibt der Abstand zwischen ihm und der Rolle gerade dort am schmerzhaftesten gegenwärtig, wo er zu verschwinden droht. Es ist diese feine Dissonanz, die unsere Sinne schärft für die großen Dissonanzen im Leben der Frau und in den Weisen, wie sie davon erzählt.

Es sei ein glückliches Leben gewesen, sagt Anne-Marie mehrmals. Wir können es kaum glauben, nach allen Misserfolgen, die sie schildert. Für sie ist es wahr, weil sie, im Augenblick, da



sie es sagt, ihre Träume wahr macht: Denn jetzt ist sie die Schauspielerin, die zu sein sie ein Leben lang erhofft hatte. Diese Hauptrolle macht ihr niemand mehr streitig. Allein Robert Hunger-Bühlers melancholischer Blick, seine fahigen Hände und die Stimme, die sich in kurzen Momenten der Erregung überschlägt, halten die Wunde offen, die Anne-Maries Leben ist.

Im Dorf ihrer Kindheit waren die Schauspieler der Theatergruppe ihre Hausgötter. Die Magie ihrer Namen ließ sie als junge Frau von einem anderen Leben träumen, einem, in dem das Tragische und Komische nur gespielt wird, aber umso wahrer erscheint. Alles Tragische und Komische aber, das sie erlebt hatte, war auf schrecklich banale Weise wahr. Nur der frühe Zauber der Namen wirkt in ihr fort, unerschütterlich bis zuletzt, da sie die Namen noch einmal aufruft, da sie ihre Götter anruft gegen ein Rauschen, das ihre Stimme zu ersticken droht. Dann nichts mehr, Stille und Dunkelheit, atemberaubend.

ROMAN BUCHELI, NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

### Schauspielkunst

[...] Carp wählt die einfachsten Mittel, es sind die richtigen: Schauspielkunst und Schauspielkunst und...

Mit dem Schweizer Bühnenkünstler Robert Hunger-Bühler hat er einen schmerzlich um Genauigkeit bemühten Darsteller zur Verfügung, der zum Schauspielen nichts anderes braucht als sein Gesicht, seinen Blick und seine Stimme. [...] Dieser Schau-

spieler mit dem melodischen, samtigen Timbre in der Stimme, kann etwas sehr Seltenes: Menschen nackt zu machen und ihnen ihr Geheimnis zu belassen. [...] Hunger-Bühler, dieses melancholische Subjekt wie aus dem Lehrbuch, sorgt dafür, dass keine Minute zu viel ist.

HEINRICH SCHWAZER, DIE NEUE SÜDTIROLER TAGESZEITUNG

### Unbezwänglich zarter Widerspruch des Lebens gegen den Tod

Ein Schauspieler spielt eine Schauspielerin, die an den Tod denkt, und beide gemeinsam treten dabei den Beweis an: Nein, es ist nicht alles lächerlich im Angesicht des Todes, denn der Mensch, der an den Tod denkt, ist nicht lächerlich. Er ist anrührend, mitleiderregend, zerbrechlich. Er ist wie wir. [...] Robert Hunger-Bühler spielt an diesem außergewöhnlichen Abend etwas Wunderbares: einen Menschen, der seinen Träumen nicht übel nimmt, dass sie sich nicht erfüllt haben. [...] Eindreiviertel Stunden große Schauspielkunst.

HUBERT SPIEGEL, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

### Schauspielerische Steilvorlage

Kaspar Zimpfers Bühnenbild setzt den Ton für Peter Carps Inszenierung von Yasmina Rezas *Anne-Marie die Schönheit*: Konzentration auf das Wesentliche – Text und Schauspielkunst. Mit vier Glaskästen ist der abblätternde Charme der großbürgerlichen Stadtwohnung einer alternden Diva in Paris zur Genüge beschworen – den Rest macht Robert Hunger-Bühler

als Anne-Marie. [...] Sie ist die letzte, die noch erzählen kann, aber wer will zuhören? Die Interviewer sind auch eher eingebildet als real anwesend. Es bleibt der Monolog. Für einen Schauspieler von der Qualität eines Robert Hunger-Bühler eine Steilvorlage, die er mit Bravour nutzt. Seinem eigenen Anspruch, der Gefahr zu entgehen, »dass der Hunger-Bühler eine Frauenstudie oder eine Travestie spielt« oder die Rolle mit eigener biografischer Psychologisierung zu befrachten, wird er großartig gerecht. [...] Und all die wunderbaren Details, die er in sein Spiel einbaut – dem schaut man gerne die eindreiviertel Stunden zu, in denen Anne-Marie sich von Hölzchen auf Stöckchen vertüddeln darf. Regisseur Carp lässt ihm den Raum, aus der ewigen Nebenrolle eine beeindruckende Hauptrolle zu machen. Und das funktioniert hervorragend, das Stück ist eine Art Hochamt des Bühnenhandwerks. Ein Text, der Dank der Übersetzung von Frank Heibert und Hinrich Schmidt-Henkel auch im Deutschen wie ein Glas Champagner über seine Untiefen hinwegperlt.

JÜRGEN REUSS, NACHTKRITIK.DE

Unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Theater, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, sowie den Kultur- und Kunstministerien der Länder.

**npn** nationales  
performance  
netz



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien





VORSCHAU | LITERATUR | **TANJA WEBER & SABINE ZAPLIN**  
**»boox. zwei schriftstellerinnen im bücherdschungel«**  
**15.11.2022 | 20:00 | EINTRITT FREI**

Die Herbst- und Winterprogramme der Verlage bieten spannende, kontroverse, unterhaltsame Lektüre für die dunklere Jahreszeit. Tanja Weber und Sabine Zaplin haben sich durch die Stapel an Neuerscheinungen gelesen und ihre persönlichen Favoriten gefunden. Im Gespräch werden die beiden Schriftstellerinnen erkunden, warum sie die von ihnen ausgewählten Bücher empfehlen und was ihnen jeweils besonders daran gefallen hat.

Dabei werden auch Trends auf dem Buchmarkt wahrgenommen und Themen ausgemacht, die derzeit in der Luft liegen. Ein kleiner Nachlese-Spaziergang über die vorangegangene Frankfurter Buchmesse soll unter dem Stichwort „Messe-Splitter“ auch noch unternommen werden. Mitdiskutieren und Nachfragen erwünscht.

## INFORMATION & VORVERKAUF

### Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | [www.theaterforum.de](http://www.theaterforum.de)

[kartenservice@theaterforum.de](mailto:kartenservice@theaterforum.de) | [bosco-gauting.reservix.de](http://bosco-gauting.reservix.de)

## IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

## FÖRDERNDE

NEUSTART KULTUR, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, INTHEGA (Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen e.V.), Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Fördermitglieder des Theaterforums



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Kreissparkasse  
München Starnberg Ebersberg